



Liebe Leserin, lieber Leser, Freundinnen und Freunde der Bürgerinitiative, ho, ho, ho, es ist wieder so weit, Weihnachtsfest und Jahreswechsel stehen bevor. In unserem Weihnachts-Newsletter 2025 informieren wir wieder aktuell über Diskussionen, Kontroversen, Entwicklungen und unsere Aktivitäten. Es ist einiges Lesenswertes zusammengekommen - kein Problem für die in diesem Jahr besonders lange „Festzeit zwischen den Jahren“ mit den mystischen "Rauhnächten" bis über den Neujahresstart. Wir wünschen Ihnen allen ein geruhsames und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch mit Mut und Zuversicht in ein gesundes und friedvolleres Neues Jahr!

Herzliche Grüße

Ihr BISF-Redaktionsteam



Foto: brisch 27 Pixabay

Wir informieren aktuell über:

- **Einladung zum BISF-Neujahrsempfang am 4.1.26 um 15 Uhr**
- **Der Blick übers Jahr: DER BISF-KALENDER 2026 IST DA**
- **Noch nichts Neues: BISF-Petition zum Havelländer Weg**
- **Downburst über Falkensee – Folgen behoben?**
- **Generalsanierung der Bahnstrecke Hamburg-Berlin bis April 2026**
- **„Erlenbruch in Schönwalde schützen“ – Planverfahren überprüfen**
- **Zusammenarbeit mit dem Regionalpark RPOS, BUND, NABU**
- **Bürgerbeteiligung überregional und kommunal ist gelebte Demokratie!**
- **Lokale Knöllchen-Petition aus Falkenhöh**
- **ADFC-Rückblick auf 15-Jahre und aktuelle Fragen**
- **Zukunft mitgestalten: Kommunale Wärmeplanung in Falkensee**
- **Eröffnung der Pestalozzistraße nach 13-monatiger Sperrung**
- **Zu guter Letzt: Landesbetrieb Straßenwesen jetzt ohne Frank Schmidt**



**Liebe Mitglieder und Freunde der Bürgerinitiative,
der BISF-Vorstand lädt wieder alle Mitglieder und Interessierte
zum informativen Jahresstart
am Sonntag, den 4. Januar 2026, ab 15.00 Uhr
in die Trattoria Lucania, Spandauer Str. 112,
am Falkenmarkt in Falkensee ein.**

Mit diesem traditionellen Start am 1. Sonntag im Neuen Jahr in der bekannten Trattoria Lucania bedanken wir uns wieder ganz herzlich bei allen, die unseren Verein auch 2025 aktiv und mit ihren Beiträgen und Spenden unterstützt haben. Innehalten und zurückblicken, das möchten wir dort wieder tun – und ja, vorausschauen und unsere Vorsätze formulieren.

Dort lassen wir das alte Jahr ausklingen. Wie ging es in der BISF weiter nach dem offiziellen AUS für die Nordumfahrung, mit unserem Engagement für den Umwelt- und Naturschutz und die nachhaltige Verkehrsplanung?

Diskussionen, Aktivitäten und Vorhaben halten uns weiter auf Trab, Klimawandel und Dürre erfordern mehr Baumerhalt und -pflege und ein regionales Wassermanagement. Dazu kam der Downburst, der im Juni die Region heimsuchte und in und um Falkensee unzählige vitale Bäume umlegte.

Und was erwartet uns im Jahr 2026? Wir bleiben dran an aktuellen Themen, beteiligen uns an Konzepten und Projekten zu Verkehrssicherheit, Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Unsere Aktivitäten bereichern Falkensee, die Region, das Havel-land und einige auch darüber hinaus.

**Wir freuen uns auf ein Wiedersehen
und einen geselligen Nachmittag
mit einem Gläschen Prosecco und Kuchen.
Auch Ihre Familien, Freunde und
weitere Interessierte
sind herzlich eingeladen.**

**Ihr Vorstand
der Bürgerinitiative Schönes Falkensee e.V.**



Der Blick über das Jahr: DER BISF-KALENDER 2026 IST DA

Wieder direkt aus der Druckerpresse mit wunderschönen Motiven aus Falkensee, Schönwalde und Umgebung kann der beliebte BISF-Kalender 2025 wieder käuflich erworben werden. Die Erlöse kommen als Spenden dem Umwelt- und Naturschutz zugute.



Die Verkaufsstellen sind über das Stadtgebiet Falkensees und Schönwalde verteilt:

- Apotheke Schönwalde, Berliner Allee 3, Schönwalde-Glien
- Stadtapotheke, Bahnhofstr. 66
- Molly´s Struppelshop Bahnhofstr. 71
- Molly´s Struppelshop Nauener Str. 83
- Regenbogen Apotheke, Spandauer Str. 144
- Buchhandlung Leseratte, Spandauer Str. 188
- Buchhandlung Kapitel 8, Bahnhofstr. 6-8
- GALAFA GmbH Kompost u. Erden., Nauener Str. 101
- Poststelle 600, Schneiderei Havelländer Weg/Nauener

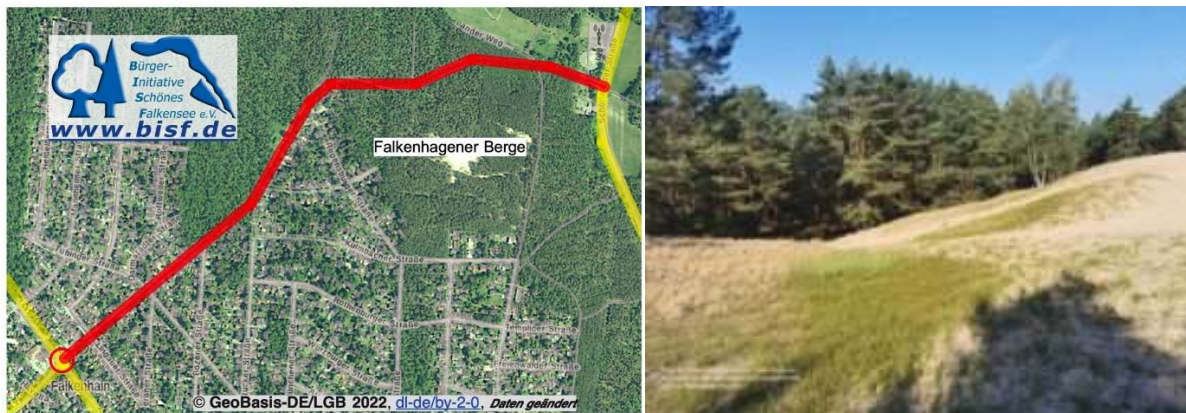
Öffnungszeiten finden Sie auf den jeweiligen Webseiten.

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Verkaufsstellen!



Auch Bürgermeister Heiko Richter freut sich bereits wieder über den BISF-Kalender 2026!

Noch nichts Neues: BISF-Petition „NEIN zum Ausbau des Havelländer Wegs durch das Waldgebiet Falkenhagener Berge!“

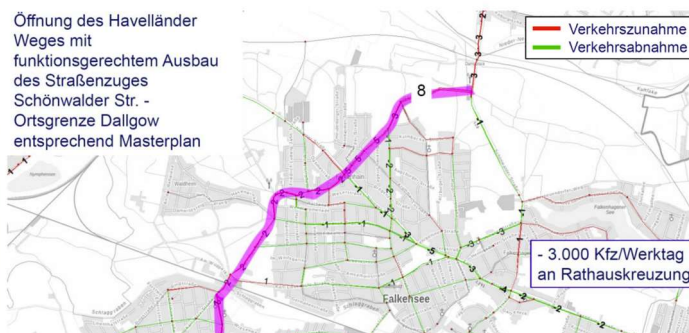


Anfang 2023 unterzeichneten 1207 Bürgerinnen und Bürger die BISF-Petition „NEIN zum Ausbau des Havelländer Wegs durch das Waldgebiet Falkenhagener Berge!“. Damit war das erforderliche Quorum erreicht. Am 30. August 2023 übergab die BISF die Unterschriften der Falkenseer SVV. Im Ausschuss Stadtentwicklung/Um-welt/Klima/Mobilität (ASUKM) im Oktober 2023 waren die Positionen kontrovers. Seit nun mehr als zwei Jahren gibt es keine weiteren offiziellen Rückäußerungen.

Über die Argumente hatten wir mehrfach berichtet: Ein Ausbau des Havelländer Wegs durch das Waldgebiet würde die Verkehrs- und Wohnsituation in der Straße selbst, den angrenzenden Straßen und der Umgebung stark verdichten. Die Verlage-rung von Verkehren in bislang wenig befahrene Straßen und in die Naturgebiete wäre massiv. Die Betroffenen wären zusätzlichem Lärm und Immissionen ausgesetzt. Für die Stadt und die Anwohner würden hohe Ausbaurkosten entstehen. Der anlie-gende Wald, Natur und Umwelt würden stark geschädigt. Die BISF fordert wegen der besonderen Schwere dieser Eingriffe eine Umweltverträglichkeitsprüfung, in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreis Havelland. Außerdem würde der Verkehr in der Stadt zunehmen, so bestätigen die Experten.



Differenzbelastungen (Netzfall 3 ohne OU – Bezugsfall 2030 ohne OU)
[1.000 Kfz/Werktag]





Ein großräumiger Kreisverkehr am Restaurant Kronprinz dagegen ist schon lange mit der Mehrheit der SVV beschlossen. Viele wertvolle, lang gewachsene Eichen und eine ganze Baumreihe sind bereits markiert und warten geduldig auf ihr Ende. Welch ein trauriger Einschnitt kommt da auf den Stadtteil zu.

Lange im Verzug ist die Vorlage der Ausbauplanungen des weiteren Straßenzugs in Finkenkrug über die Karl-Marx- und Rudolf-Breitscheid-Straße bis nach Dallgow. Nicht nur die betroffenen Bürgerinnen und Bürger möchten wissen, was sich hinter den Rathaustüren tut und sie möchten mitreden und ihre Vorstellungen einbringen.

Downburst über Falkensee – Schäden beseitigt, Folgen behoben?

Im Juli berichteten wir über die ungeheuren Folgen des Downburst, des Mega-Sturms, der Falkensee am 26. Juni 2025 traf. Unzählige entwurzelte Bäume in Gärten, auf Grünflächen und im Wald, freigeräumte Straßen und gesperrte Wege, die Folgen haben das Leben in Falkensee und Umgebung lange begleitet. Die Stadtverwaltung reagierte schnell, die unmittelbaren Schäden konnten abgearbeitet werden, bestehende Gefahren wurden beseitigt.

Doch der Baumbestand im gesamten Stadtgebiet wurde stark geschädigt. Die Initiative Aktion Fair Play kämpft für den Ersatz der verlorenen Bäume und schrieb: „Zahlreiche große, gesunde, jahrzehntealte Bäume, gefallen, abgebrochen, entwurzelt, zerstört. Sie bieten nicht nur Schatten und Schönheit, sondern sind Lebensraum für unzählige Tiere, Ruhepol für gestresste Menschen, Klimaschützer, Sauerstoffspender. Jeder gefallene Baum reißt eine Lücke, die sich nicht so einfach schließen lässt.“ Traurig und zutiefst erschüttert schlug die Initiative Bürgermeister Heiko Richter vor, ein Zeichen zu setzen, für jeden zerstörten Baum einen neuen zu pflanzen, eine städtische Wiederaufforstungsaktion, bei der sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen können, mit Spenden, Baumpatenschaften oder durch tatkräftige Unterstützung. Die BISF schloss sich dem an: Für jeden gefallenen Baum ein neuer Baum!

Was ist daraus geworden? Ein entsprechender Antrag fand offenbar keine Mehrheit, doch die Stadtverwaltung will sich mit vermehrten Nachpflanzungen bemühen.

Generalsanierung der Bahnstrecke Hamburg-Berlin bis April 2026



(Graphik DB mit eigener Ergänzung)

Seit dem 1. August 2025 ist die Bahntrasse zwischen Berlin-Spandau und Hamburg für eine Generalsanierung vollständig gesperrt. Die DB informiert inzwischen regelmäßig zum Stand der baulichen Maßnahmen auf der Strecke und an den Bahnhöfen. Man liegt im Zeitplan und will pünktlich Ende April 2026 die Strecke wieder frei geben. Die Infos finden Sie hier: <https://hamburg-berlin.deutschebahn.com/home.html>

„Erlenbruch in Schönwalde schützen“ – Planverfahren überprüfen



Im Juni 2024 beschloss die Gemeindevertretung Schönwalde-Glien mehrheitlich die Bebauungsplanänderung Erlenbruch. Bedenken, Einwendungen und Stellungnahmen im öffentlichen Planverfahren wurden von einem Planungsbüro weggewogen und dem überdimensionierten Bauvorhaben eine Zusage erteilt. Die BISF begleitet das Planverfahren zum „Erlenbruch“ bereits seit den vorbereitenden Untersuchungen 2018 mit Nachfragen, Umweltinformationsanträgen, Begehungen, Strafanzeigen, Öffentlichkeit gemeinsam mit anderen natur- und umweltschutzfachlich engagierten Vereinen und Gruppen. Zusammen mit dem NABU Brandenburg hat die BISF nun eine rechtliche Überprüfung des Planverfahrens hinsichtlich der Umwelt-, Natur- und Arten- sowie Klimaschutzproblematiken auf den Weg gebracht. Im September

wurden umfangreiche Begründungen im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg eingereicht. Darin wird detailliert dargelegt, dass nach unserer Ansicht der Bebauungsplan in mehrfacher Hinsicht gegen bestehendes formelles und materielles und zu beachtendes Recht verstößt. Aktuell klärt die BISF außerdem zusammen mit der Arbeitsgruppe Naturschutz, Landschaftspflege und Landwirtschaft im Regionalpark Osthavelland-Spandau (RPOS), ob das namensgebende und geschützte Erlenbruch Biotop in die Bundesförderung 1000 Moore passt und als Niedermoor renaturiert und dauerhaft wiedervernässt werden kann. Hiervon könnte auch das FFH Gebiet Muhrgraben mit Teufelsbruch profitieren.

Zusammenarbeit mit dem Regionalpark RPOS, NABU und BUND

Ein Hauptthema der von der BISF koordinierten Regionalpark-AG Naturschutz, Landschaftspflege und Landwirtschaft ist das „Regionale Wassermanagement“. Leider hat das Kommunale Nachbarschaftsforum (KNF) das Wassergutachten zu Zukunftsfragen einer angepassten modernen regionalen Wasserbilanz in der Siedlungswasserwirtschaft noch nicht veröffentlicht. Darin werden Maßnahmen aufgezeigt, wie eine zukunftsfähige nachhaltige Wasserwirtschaft aussehen könnte. Als Referenzfläche wurde der Untere Muhrgraben gewählt, ein europäisch geschütztes Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) im Urstromtal. Es wäre vielversprechend, Schlussfolgerungen auch auf das FFH-Gebiet Falkenseer Kuhlake anzuwenden.



Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Falkenseer Kuhlake“ weiter unter Druck

Wassermangel, hoher Nutzungsdruck und fehlende unterstützende Maßnahmen des Landes Brandenburg führen zu einer weiteren Abnahme der Biodiversität des europäischen Schutzgebiets. Daher engagieren sich gemeinsam der Naturschutzbund Brandenburg (NABU) und die BISF auch weiterhin in den nächsten Jahren. Dazu fand am 21. Juli 2025 ein erneuter Vor-Ort-Termin mit Begehung statt. Die Teilnehmenden begutachteten und diskutierten die ökologischen Herausforderungen im Schutzgebiet. Das Offenland war früher wasserreich, hat jedoch an Biodiversität verloren, ebenso wie die nunmehr durch Kiefernplantagen geprägten Waldbestände. Vor allem

die hydrologische Situation ist schlecht. Der Wasserspiegel ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken. Neben dem Klimawandel wird eine Ursache in der Trinkwassergewinnung der Wasserwerke Spandau und Staaken gesehen. Eine Verbesserung erfordert die Zuführung von Wasser. Die Vorschläge umfassen hydrologische Gutachten zur Umgestaltung von Niedermoorrinnen und Erkundung von Möglichkeiten zur Anbindung des FFH-Gebiets an bestehende Wassereinleitungen. Auch Schutz und Erhalt der bedrohten Kreuzotterpopulation in der Falkenseer Kuhlake sind ständige Themen. Maßnahmen umfassen die Schaffung geeigneter Sommer- und Winterquartiere, wobei Reisighaufen und Graswiesen wichtig sind. Für die Pflege der geschützten, aber leider fast vollständig verschwundenen Pfeifengraswiesen wären differenzierte Maßnahmen erforderlich. Der Wasserhaushalt in der Falkenseer Kuhlake müsste technisch gestützt werden, um dem weiteren Verlust von Lebensräumen entgegenzuwirken. Hier könnte aus den Erfahrungen und umgesetzten Projekten im unmittelbar benachbarten FFH-Gebiet „Spandauer Forst“ gelernt und umgesetzte Maßnahmen zur Stützung des Landschaftswasserhaushalts fortgeführt werden.

Bürgerbeteiligung überregional und kommunal ist gelebte Demokratie

- Klimabündnis Brandenburg debattiert das Landeswassergesetz

In ganz Brandenburg ist die zunehmende Knappheit von Wasser bereits sichtbar. Der Grundwasserspiegel sinkt seit Jahren. Wasser wird zur kostbaren Ressource. Das hat neben dem Naturschutz vor allem Einfluss auf die Landwirtschaft. Im Frühjahr 2026 will die Landesregierung einen Entwurf der Novellierung des Landeswassergesetzes vorlegen. Groß sind die Erwartungen und Chancen. Das Klimabündnis Brandenburg aus sieben Umweltverbänden fordert, damit einen Kurswechsel im Umgang mit der knapper werdenden Ressource einzuläuten. Einen wichtigen Effekt versprechen sich Naturschutzverbände von der Zurückhaltung von Regen- und geklärtem Abwasser in der Region. Anstatt mit Flüssen ins Meer zu fließen, sollte es großflächig in Brandenburgs Boden versickern. Möglichkeiten der Gewässerunterhaltung und des Wasserrückhalts könnten den Wasserhaushalt stabilisieren. Weitere Informationen zum neuen Wassergesetz unter: <https://www.klimabuendnis-brandenburg.de/>

- Petition von BUND und NABU ignoriert!

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über das Vorhaben des brandenburgischen Landtags, die Beteiligungs- und Klagerechte anerkannter Naturschutzverbände massiv einzuschränken, alles unter dem Deckmantel des sog. "Bürokratieabbaus". NABU und BUND Brandenburg hatten dazu schnell eine Petition aufgesetzt, die BISF unterstützte diese. Die demokratischen Rechte im Natur- und Umweltschutz müssen nicht nur erhalten, sondern - wie die Erfahrungen belegen – überhaupt ernst-

genommen und ausgeweitet werden. Nur so haben Natur und Umwelt eine Zukunftschance!! Am 15. Juli übergaben BUND und NABU die Petition mit über 10.000 Unterschriften an den Potsdamer Landtag und den Petitionsausschuss. Dennoch nahm der Landtag am 16. Juli das sogenannte „Gesetz zur Verwaltungsvereinfachung im Bereich Landnutzung“ mehrheitlich an und ignorierte die Forderungen der Petition zum großen Teil. Ein herber Rückschlag für den Naturschutz in Brandenburg. Dennoch, großer Dank an alle, die sich beteiligt haben. Ein langer Atem ist gefragt.

- **Petitionerfolg verhindert Ortsumgehung**

Erstaunlich! Mit einer Petition von 280 BürgerInnen im Jahr 2014 an den Bundestag und nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Diskussionen ist es nun offiziell: Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages hat das Verfahren zur Petition gegen den Bau der geplanten Ortsumgehung Lübben (B 87n) abgeschlossen. Damit endet eines der ältesten Petitionsverfahren im Bereich Verkehrspolitik mit einem klaren Erfolg für Bürgerinnen und Bürger, Bürgerinitiativen und Umweltverbände. Hintergrund: Die Ortsumgehung Lübben war von vornherein wirtschaftlich nicht tragbar und ökologisch problematisch. Das Bundesverkehrsministerium hatte vor einigen Wochen den vom Land Brandenburg vorgelegten Vorentwurf für die Ortsumgehung zurückgewiesen. Das Land kündigte daraufhin an, die Planungen auf Eis zu legen. Der Petitionsausschuss stellte nun fest, dass damit die Forderung der Petenten erfüllt ist – der Bau der B 87n wird nicht weiterverfolgt. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw48-de-abschliessende-beratungen-1126130>

- **Die BI Walderhalt Spreetal informiert: 430 Hektar Wald bedroht!**

Wie Medien berichten, soll im Landkreis Oder-Spree, ca. 30 km von Berlin entfernt, 8 km vom beliebten Scharmützelsee, ein weiterer Industrie- und Gewerbestandort entstehen, 1,5mal größer als die nahe gelegene TESLA- Ansiedelung in Grünheide. Rund 430 Hektar intakter, zusammenhängender Wald sollen dafür gerodet werden. Zentrale Flächen gehören zum Naturschutzgebiet „Spreetal zwischen Neubrück und Fürstenwalde“. Die geplante Entwicklung würde nicht nur den Verlust eines einzigartigen Naturraums und wertvoller Lebensräume bedeuten, sondern auch Verkehr, Lärm und Lichtverschmutzung vermehren und negative Auswirkungen auf das Klima, die regionale Wasserversorgung und den Tourismus in der Region haben.

Die neu gegründete Bürgerinitiative „Walderhalt Spreetal“ setzt sich für den Schutz dieses unersetzbaren Naturraums ein, für Klimaschutz, zukünftige Generationen und eine lebenswerte Region. Weitere Informationen und den Link zu einer Petition unter <https://bi-walderhalt-spreetal.de/>.

Die BI bittet, die Petition zu unterzeichnen und den Link mit vielen Personen und Organisationen zu teilen.

Lokale Knöllchen-Petition aus Falkenhöh

Über 300 Unterschriften aus den betroffenen Anliegerstraßen konnten die Initiatoren der sog. Knöllchen-Petition zu den zu eng gebauten Straßen in Falkenhöh sammeln. Ein großer Erfolg. Am 12. November übergaben die Initiatoren die Unterschriften im Rahmen der Falkenseer SVV an Bürgermeister Heiko Richter. Zuvor hatte sich schon der Landkreis Havelland zur Knöllchen-Petition geäußert. Er kann nicht aktiv werden und keine Ausnahmen genehmigen. Allein die Stadt kann die Situation verändern, wenn die Straßen zu schmal gebaut und die Seitenstreifen nicht befestigt sind.



Stefan Krause, Marc-Oliver Wille und weitere Initiatoren übergeben die Petition

Die Bürgerinnen und Bürger beantragen mit der Petition bei der Stadt, für Falkenhöh nutzerfreundliche alternative Regelungen zum praktizierten Verfahren des Ordnungsamts zu entwickeln und umzusetzen. Bis dahin seien vom Ordnungsamt keine weiteren Ordnungsstrafen zu erheben. Welche Lösungen bietet die Stadtverwaltung an? Ein schnelles, zunächst nur formales Antwortschreiben machte klar, dass eine inhaltliche Stellungnahme über die vorgesehene Frist von 4 Wochen hinausgehen wird und eine Bürgerversammlung, wie sie angeregt wurde, noch verfrüht sei. Die Situation ist kompliziert: In dem östlichen Bereich Falkenhöhs sind die Straßen durchgängig nicht regelgerecht ausgebaut. Aufgrund der historischen Nähe zur DDR-Grenzmauer und der einfachen Wiederherstellung nach dem Abwasseranschluss sind sie nur zwischen 3,95 bis 4,68 m breit asphaltiert. Das vom Ordnungsamt reklamierte „Rechtsparkgebot“ auf den Fahrbahnen kann so nicht sinnhaft angewandt werden. Aus Sicherheitsvorgaben (Rettungswege für Feuerwehr, Notarztwagen etc.) wäre es obendrein kontraproduktiv. In Anlehnung an die StVO ist eine Durchfahrtsbreite von 3,05 m zu gewährleisten, so dass dann auf der Fahrbahn gar nicht gestanden werden darf. Andererseits soll der Seitenstreifen auch zur Versickerung von Regenwasser dienen und dazu nicht weiter verdichtet werden. Dass selbst Handwerker und Pflegekräfte nicht an ihrem Einsatzort parken dürften, ist allerdings bürgerunfreundlich. Die

Stadtverwaltung selbst hat einen Ermessensspielraum (Opportunitätsprinzip) und könnte "Ausnahmeregelungen" entwickeln, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommen und ein regelgerechtes Verhalten gemäß StVO ohne fortwährende Bußgeldandrohung ermöglichen.

Zukunft mitgestalten: Kommunale Wärmeplanung in Falkensee

<https://www.falkensee.de/news/1/1167936/nachrichten/1167936.html>



Wie die Stadt Falkensee auf ihrer Webseite und in ihrem Newsletter vom 5. Dezember informiert, möchte sie frühzeitig die Weichen für eine klimafreundliche kommunale Wärmeversorgung stellen und bietet Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten sich zu beteiligen. Bis zum 4.1.2026 können die bisherigen Zwischenergebnisse einer Eignungsprüfung

und Bestands- und Potenzialanalysen des internationalen Beratungsunternehmens PricewaterhouseCoopers (PwC) eingesehen werden. Mit der kommunalen Wärmeplanung verfolgt die Stadt das Ziel, die Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045 effizient, klimafreundlich und bezahlbar zu gestalten. Die öffentliche Auslegung bietet allen Interessierten Möglichkeiten, eigene Hinweise oder Anregungen einzubringen. „Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist ein wichtiger Schritt, um die Wärmewende gemeinsam voranzubringen.“ Wir sind sehr gespannt. Rückmeldungen und Stellungnahmen bis zum 4.1.2026 an klimaschutz@falkensee.de.



Rückblick auf 15-Jahre und aktuelle Fragen



Vor 15 Jahren gründete sich die Ortsgruppe Osthavelland/Falkensee im Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, ADFC. Dieses Jubiläum feierte die Gruppe am 6. Juli mit vielen Gästen auf einer Radtour über den Mauer(rad)weg und anschließendem

gemütlichen Beisammensein auf dem Campusplatz. Dort blickten die beiden Sprecher, Uwe Kaufmann und Martin Eiselt, auf Erfolge und Herausforderungen stolz zurück. Prominente Ehrengäste waren Michael Cramer als Initiator des Mauerradwegs sowie Dietmar Strehl, Gründungsmitglied des ADFC Osthavelland.

Ein schöner Erfolg war die Initiierung des jährlichen STADTRADELNs in Falkensee und jetzt im gesamten Havelland. Außerdem hat der ADFC Falkensee intensiv am Radverkehrskonzept (RVK) mitgearbeitet. Leider wurden einige entscheidende Vorschläge nicht übernommen. Bei der Umsetzung des RVK setzt sich der ADFC besonders für die Durchgängigkeit der Radverbindungen ein, aber auch die Rücksichtnahme auf den Fußverkehr sowie bessere Verbindungen mit den Nachbarkommunen sind Kernthemen.

Wer in Falkensee und Umgebung mit dem Rad unterwegs ist, sieht aber auch die Herausforderungen, vor denen der ADFC Falkensee weiterhin steht. Um nur ein Beispiel herauszunehmen – der ADFC Falkensee diskutiert derzeit den neu errichteten „Radweg“ von Falkensee nach Dallgow und den Havelpark. Dieser Radweg wurde seit Langem gefordert. Wäre da nicht die Brücke über die Lehrter Bahn, an der keine bauliche Anpassung erfolgte. Dadurch entstand eine noch stärker verkehrsgefährdende Situation als bisher! Die beiden folgenden Fotos illustrieren, wie es aussah.

Die Situation nach Fertigstellung ohne den Umbau auf der Brücke hat man kommen



Brücke Potsdamer Str. - bisher benutzungspflichtiger Geh- / Radweg (nach geltender StVO nicht mehr zulässig!)



Auf dem 1,30m breiten Streifen wird es eng für Radfahrer – hier werden keine 2m Sicherheitsabstand durch die Kfz eingehalten

sehen - spätestens nachdem die MAZ am 14.11. zu dem Radweg über „Mehr Sicherheit für Radfahrer“ berichtete, dass die Radfahrer in Zukunft „absteigen und das Rad auf dem nur knapp 1,30 Meter breiten Randstreifen, der über die Brücke führt, schieben“ sollen.

Es war abzusehen, dass einige (vielleicht auch viele?) Radfahrer den Weg eher pragmatisch nutzen werden, also, ohne auf eine Beschilderung oder auch fehlende Beschilderung zu achten. Die entstandene Gefahrensituation ist offensichtlich.

Wie es jetzt aussieht, zeigen die folgenden Fotos.



Nach Fertigstellung des „Radwegs“ – erste Radfahrer sind unterwegs, eigentlich wegen der fehlenden Beschilderung verkehrswidrig



Gefährliche Nutzung über die Brücke in Gegenrichtung, ebenso verkehrswidrig – was passiert bei Gegenverkehr?

Aber wie konnte es dazu kommen? Lange Zeit wurde der Bau dieses Radwegs von der Straßenverkehrsbehörde genau wegen des fehlenden verkehrssicheren Umbaus der Brücke abgelehnt. In einer späteren Planung wurde dann ein 2,13m breiter Weg über die Brücke vorgesehen, was wohl schließlich zur Befürwortung beigetragen hat. Leider hat am Ende die Gemeinde Dallgow die benötigten Fördermittel für das Gesamtprojekt nicht erhalten und beschlossen, den Weg OHNE Umbau der Brücke selbst zu finanzieren. Wie eine Anfrage des ADFC Falkensee bei der Unteren Straßenverkehrsbehörde im November ergab, wird auch dort die Problematik erkannt. Man „behalte sich eine Beschilderung des Wegs vor“. Ob es überhaupt ein Radweg wird, wäre unklar.

Unter dem Gesichtspunkt, dass dieser Radweg eine insbesondere den Falkenseern zugutekommende wichtige Verbindung darstellt, hat sich der ADFC Falkensee am 3.12.2025 an die Falkenseer SVV gewandt. Ein Teil der Lösung könnte eine finanzielle Beteiligung Falkensees für den Umbau der Brücke sein. Wurde darüber schon einmal nachgedacht und ggf. ernsthaft mit Dallgow gesprochen?

Eine klare Antwort darauf hat der ADFC Falkensee mit Verweis auf die Zuständigkeit Dallgows leider nicht erhalten. Aus Gründen nicht nur der Verkehrssicherheit wird er aber an der Problematik dranbleiben.

Eröffnung der Pestalozzistraße nach 13-monatiger Sperre



Am 16.12. wurde die Pestalozzistraße nach 13-monatiger Bauzeit wieder für den Verkehr freigegeben. Auf Kommando des Bürgermeisters durchschnitten Vertreter von Verwaltung und Baufirmen gut gelaunt das aufgespannte Band. In der Bevölkerung gehen die Beurteilungen weit auseinander. Heftig kritisiert wird das flächen- und ressourcenverzehrende teure Bauwerk mit zweiseitigem Rad-

und Fußweg und den damit verbundenen Kosten für die Natur mit zahlreichen Baumfällungen. Andere sind erleichtert über den Ersatz des Notschotterstreifens im ersten Abschnitt von der Spandauer Str. und die neue Übersichtlichkeit im Verlauf mit Sicherheit und Komfort für den Rad- und Fußverkehr. 4 Millionen EUR hat der Umbau gekostet, die Fahrbahnmarkierung steht wegen der Witterung noch aus und 140 Ausgleichspflanzungen sind fürs Frühjahr geplant. Aufmerksam verfolgen sollte die Stadtverwaltung die Entwicklung der Fahrgeschwindigkeiten und Verkehrssicherheit, um ein Rasen und Gefährdungen (Achtung Wildwechsel!) zu verhindern. Nutzerinnen und Nutzer in der nahen und fernen Zukunft werden es ihnen danken.

Zu guter Letzt: Frank Schmidt verabschiedet sich in den Ruhestand

Unter dem Titel: „Der Ton ist rauer geworden“ berichtete die MAZ am 7.11.2025 vom Abschied von Frank Schmidt, „Chefplaner des Potsdamer Landesstraßenbetriebes“, Region West, in den wohlverdienten Ruhestand. „Ab und an gab es heftigen Gegenwind“, war er dort zitiert. Für ihn sei es aber wichtig gewesen, „Kritiker ernst zu nehmen und mit ihnen zu reden, wenn man mit ihnen reden konnte und Kompromissbereitschaft vorhanden war“.

Wie wahr, wir kannten Frank Schmidt noch bevor er die Leitung des Landesbetriebs in Potsdam übernahm aus vielen Begegnungen, Diskussionen und Planungstreffen. Da war früh die Kerbe des Planverfahrens zur inzwischen abgesagten "Nordumfahrung Falkensee", so z.B. am 04.06.2007, als Mitglieder der BISF und betroffene Bürger den brandenburgischen Minister Dellmann trafen, oder bei der Begehung des Arbeitskreis Nordumfahrung am 16.11.2004 auf der geplanten Trasse.



Nicht immer war die Atmosphäre freundlich und Kompromisse sowieso nicht möglich. Landesregierung, Landesbetrieb und der Falkenseer Bürgermeister waren dazu niemals bereit. Auf der Strecke blieben dabei u.a. die frühzeitige Erneuerung der „West-Ost-Passage durch Falkensee“, der Falkenhagener, von der Schönwalder bis zur

Nauener Straße und ein fließender Kreisverkehr an der Rathauskreuzung. Aufgrund des Beharrens auf die nicht genehmigungsfähige Nordumfahrung wurden Verbesserungen immer wieder hinausgeschoben. Die BISF hat immer wieder sowohl den Landesbetrieb als auch die Stadtverwaltung zu Initiativen für die nachhaltige Sanierung gedrängt, beispielsweise für sichere Geh- und Radwege oder aber das vieldiskutierte Nachtdurchfahrverbot für LKW.

„Frank Schmidt hat viel geplant, aber nicht alles ist umgesetzt worden“, die MAZ sprach in ihrem Abschiedsbeitrag auch einige nicht-realisierte Planungen im Lande an. Die Nordumfahrung war nicht dabei. Wir hätten weiter ergänzen können. So wünschen wir Frank Schmidt nun viel Zeit und Muße, seinen Ruhestand zu genießen.

Auf Anhieb fallen uns für seine Nachfolgerinnen und Nachfolger im Landesbetrieb für Falkensee weitere nachhaltige Projekte ein, die sie jetzt – zumal mit dem Rückenwind des Brandenburgischen Mobilitätsgesetzes – zügig angehen sollten: Neben der angesprochenen Grundsanierung der Falkenhagener Straße dringend ist die „gefährliche Lücke von 300 Metern“ zwischen dem 2023 neu errichteten Radweg an der Nauener Chaussee und dem Bahnübergang zur L202. Die ließ der Landesbetrieb trotz vielfachem Drängen einfach offen.



Dann ist da noch die Verschönerung des Kreisverkehrs am Spandauer Platz, lange von der Falkenseer SVV beim Landesbetrieb beantragt. In mehreren Gesprächen hatten Stadtverwaltung und Künstler Kompromisse angeboten und Anpassungen an ihrem Kunstwerk zugestimmt, doch der Landesbetrieb blieb hart bis zur Ablehnung.

Nicht drängen möchten wir hingegen beim Ausbau der Spandauer Straße, für den der Landesbetrieb notgedrungen in ein Planfeststellungsverfahren geht. Gut Ding soll Weile haben. Wir erinnern uns gerne: Das „Bürgerbündnis 100 Linden“ rettete seinerzeit die schätzenswerte Lindenallee vor der Planung des Landesbetriebs und verhinderte die Komplettfällung. Das grüne Tor zum Havelland und nach Falkensee blieb vorerst erhalten. Die Linden trotzten aktuell selbst dem Downburst und bilden weiter im Sommer und in Teilen einen „Schattigen Tunnel“. Über den freuen sich selbst die

Autofahrer, die dort oft genug im Stau ausharren, immerhin nicht in gleißender Sonne ungeschützt auf dem dampfenden Asphalt.



Mitarbeitende gesucht

Auch in dieser Ausgabe möchten wir Sie wieder ermuntern, sich aktiv an unserer Arbeit im Bereich Umwelt- und Naturschutz zu beteiligen.

Bei uns gibt es für jede/n einen Platz.

Wir würden uns freuen, Sie in unserem Team begrüßen zu dürfen. Sprechen Sie uns persönlich an oder senden Sie eine E-Mail an: info@bisf.de.

Herzliche Grüße
Ihr BISF-Team

Ehrenamtliches Engagement ist unabdingbar fürs Funktionieren und den Zusammenhalt unseres Zusammenlebens.



Juliane Kühnemund, Rosemarie Witte, Uwe Kaufmann, Günter Chodzinski zusammen mit Thomas Lenkitsch von der Lokalen Agenda 21 beim Falkenseer Ehrenamtsdinner in der Stadthalle im November 2025.

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie ihn durch eine Rückantwort auf diese e-mail einfach abbestellen, die Adresse dazu ist vorstand@bisf.de, oder Sie nutzen die info@bisf.de. Weitere Informationen unter www.bisf.de.

ALLE FOTOS PRIVAT !

IMPRESSUM: Bürgerinitiative Schönes Falkensee e.V., Händelallee 31, 14612 Falkensee, E-Mail: info@bisf.de, www.bisf.de